

## Laudatio

### Prof. Dr. K. H. Bässler zum 65. Geburtstag

Lieber Herr Bässler,

der 65. Geburtstag ist nach unseren Gebräuchen ein wichtiger Einschnitt im Leben, verläßt man doch zu diesem Zeitpunkt den „aktiven“ Dienst und begibt sich in den sogenannten Ruhestand. Sei es mit dem Stand der Ruhe wie es sei, für alle Fälle gibt dieses Datum Gelegenheit, zurückzublicken auf viele Jahre des Lebens. Sie, lieber Herr Bässler, kann und darf dieser Rückblick mit Genugtuung erfüllen, haben Sie doch als Wissenschaftler und als akademischer Lehrer große Leistungen vorzuweisen.

Gleich nach Ende des Studiums führte Sie Ihr Weg als Stipendiat der DFG zum damaligen Nestor der Ernährungsforschung, Prof. Dr. Dr. Konrad Lang. Zwei Jahre später folgte eine Assistentenzeit an der Poliklinik in Marburg. 1954 kehrten Sie an das Physiologisch-Chemische Institut in Mainz zurück, habilitierten sich dort für das Fach „Physiologische Chemie“ mit dem wegweisenden Thema „Lokalisation und Beeinflussung von Stoffwechselprozessen“. 1963 wurden Sie zum apl. Professor ernannt und 1970 auf den 2. Lehrstuhl für Physiologische Chemie berufen, den Sie seither wahrnahmen.

Ein Wissenschaftler muß aber auch „raus“: Dieser Maxime folgend haben Sie ein Jahr in Madison/Wisconsin bei Prof. Lardy gearbeitet und zusätzlich noch 3 Monate bei Britton-Chance an der University of Pennsylvania verbracht.

Der Schwerpunkt Ihrer Forschungstätigkeit lag, wie bei unserem Lehrer Konrad Lang nicht anders zu erwarten, beim Intermediärstoffwechsel, wobei Zusammenhänge zwischen Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel sowie der Ketonkörper-Stoffwechsel im Vordergrund standen. Ein weiteres wesentliches Gebiet waren die künstliche, die parenterale Ernährung und ihre biochemischen Grundlagen.

Diese breite Palette von Forschungsgebieten hat Ihnen zu vielerlei ehrenamtlichen Tätigkeiten „verholfen“; auch zwei Amtsperioden als Dekan der Medizinischen Fakultät haben Sie mit Bravour hinter sich gebracht, was 1989 mit der Verleihung des Ehrenrings des Fachbereichs Medizin der Universität Mainz gewürdigt wurde.

Dies ist der äußere Rahmen, der wichtig ist. Noch wesentlicher erscheint mir aber, Ihre Persönlichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes herauszuheben. Zuerst der Lehrer und Wissenschaftler. Zu dessen Charakterisierung möge ein Vorfall aus unserer gemeinsamen Zeit in

Mainz dienen: Ich habe erlebt, wie eines Morgens Konrad Lang anrief und sagte, er sitze auf dem Flugplatz fest; Sie müßten seine Vorlesung übernehmen. Als Anhaltspunkt möge Ihnen dienen, daß er bis zu einem bestimmten Dia gekommen sei. Eine Viertelstunde später waren Sie im Hörsaal und hielten die große zweistündige Vorlesung über Physiologische Chemie, deren Thematik Sie erst kurz vorher erfahren hatten. Das kann nur jemand, der den Stoff voll beherrscht!

Und eine zweite Seite dieser Persönlichkeit: Sie waren stets sachlich, ruhig, hilfsbereit ohne jede Aufdringlichkeit, immer ansprechbar, fröhlich und bescheiden, einfach „menschlich“. Dies als wesentlichen Teil Ihrer Persönlichkeit hervorzuheben, ist mir ein Bedürfnis. Dabei soll nicht vergessen werden, daß in den 8 Jahren, in denen wir gemeinsam die Zeitschrift Ernährungswissenschaft herausgegeben haben, nie die leiseste Unstimmigkeit aufgekommen ist.

Lieber Herr Bässler, es ist nun doch ein sehr persönlicher Brief geworden. Ich glaube aber, daß dies angesichts unserer über 25jährigen Verbundenheit gerechtfertigt ist.

Lassen Sie mich Ihnen für Ihre Zukunft alles, alles Gute wünschen. Mögen Sie das verwirklichen können, was Sie sich noch vorgenommen haben!

Ihr  
Alfons Fricker

Karlsruhe, im Februar 1989